Männern den wehthum in dem Leib / auch die auffsteigung der Mutter. Die Schenckel darmit gesalbt / zeucht herauß die müdigkeit und die flüß / heilt die rinnende schäden an den Schenckeln / die außwendige Pestilentz / Frantzosen / Apostemen / Blattern / Fisteln ꝛc. Also auch so jemands verunreint wird durch giffige Thier / durch Hundsbiß / und dergleichen / der mag es mit diesem öhl vertreiben / den Schlaff / Scheidel und das Genick darmit gesalbt / vertreibt den wehthum / Schwindel und Schlaffsucht.

Mütter. Mode Schenckel. Rinnende Schäden. Pestilentz. Frantzosen. Apostemen. Blattern. Fisteln. Hundsbiß. Schwindel. Schlaffsucht.

Chelidonia, Schölkraut / Schölwurtz.

Groß Schwalbenkraut.

Das XXXVIII. Capitel.

Name.

INs gemein nennet man diß gewächs Schöllkraut oder Schölwurtz / bey etlichen aber wird es genannt das grosse Schwalbenkraut / ist bey jederman bekannt / bedarff deßhalb nicht viel weiterung. Schölwurtz.

Gestalt.

Diß gewächs ist ein schönes hohes Kraut / anzusehen wie ein Baum mit seinen außgespreuten ästlein / an etlichen orten wächst es zweyer Elenbogen hoch / so findet mans auch wol niederer.

Die wurtzel ist oben eintzig / unten in viel gelbe zäserlein zertheilt / die wurtzel ist ziemlich dick / untersich zugespitzt / spannenlang / Goldfarb / hat einen starcken geruch / und ist bitter / so man sie zerreibt / läßt sie einen gelben safft von sich.

Auß dieser wurtzel wachsen viel subtile / ziemlich lange / auff zwey / drey oder vier spannen runde härige stengel / in der grösse einer sackschnur / inwendig hol / eines starcken geruchs / bittern und handigen geschmacks / geben gelben safft. Stengel.

Diese stengel theilen sich in viel halb runde ästlein / daran stehen blätter / die vergleichen sich etwas dem Hanenfuß / sind doch weicher von farben / sattgrün oder dunckelgrün / auff der andern seiten blawgrün / neben herumb zerkerbt / etwas rund / mit kleinen subtilen härlein / sind auch fast anzusehen wie das Eychenlaub / oder Benedicten blätter / sind räß und bitter.

Zu oberst erscheinen die blumen schön Goldgelb / als die gelben Veyolen / mit vier blättlein / haben keinen sondern geruch / sind auch räß auff der Zungen. Blumen.

So die blumlein abfallen / werden darauß endlich zwey / drey oder mehr auffgespitzte schöttlein oder hörnlein / kommen auß einem stiel.

In diesem schöttlein liegt der kleine Goldfarbe Same verschlossen / grösser dann der Magsamen / ist auch räß auff der Zung. Same.

Diß gantze gewächs hat einen gelben safft mit ziegelfarb und andern farben vermischt / der ist am geschmack scharff/und etwas bitter/am geruch starck.

Stell.

Diß edle gewächs findet man überall bey den Zäunen/alten gemäuren/auff den Büheln / bey den Stauden / auch bey den alten Gebäuen und Vorhöffen / läßt sich gar zeitlich im Mertzen/ Aprillen Meyen/ und lang hinein im Sommer sehen/am besten unter dem Werffel deß 45.46. 47.48. Grads.

Natur/Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die wurtzel ist dem Löwen / der Sonn und dem Mars zugethan / warm und trucken in dem andern Grad / die Sonne deutet die goldfarb und wärme/ der Mars die räse / und ist sehr gut/ so man die wurtzel in seinem eignen Monat und Zeichen außgräbt / als nemlich wann die Sonn in den ersten Grad deß Löwens steigt.

Innerlich.

Gelbsucht. Kalt Fieber. Augenartzney. Verstopffte Brust. Verstopffte Leber Inwendige Geschwulst Nierengeschwär. Lebersucht. Gelbsucht Lung und Leber.

Diese wurtzel gegraben/so die Sonn in den ersten Grad deß Löwens steigt/ in den tranck gelegt und darab getruncken/ist gut wider die Gelbsucht / wider das kalte Fieber/macht klare und liechte Augen/ wider die verstopffung der brust / so jemand umb die brust eng ist auch wider die verstopffte Leber / es reinigt die Leber/ ist auch gut wider die inwendige geschwulsten/ vertreibt die geschwär der Nieren / die Sucht der Leber.

Den safft auß dieser wurtzel gepreßt / dieser safft ist sehr köstlich und gut eingenommen wider die Gelbsucht / dienlich der Lung und Leber wider die inwendige

wendige kalte Kranckheiten/ wider das kalte Fieber/ kalte flüß deß haupts/ zeucht dieselbe geschwind herauß/ vertreibt die fluß auß den augen/ macht dieselbe wiederumb gesund und klar/ wider die inwendige verwundung/ heilt dieselben von inwendig herauß/ macht gesund die geschwulst deß Magens/ bringt ihn wiederumb zu der dáwung/ wider die Pestilentz/ Stich und Apostem/ dient gar wol den Männern und Frauen für das Grimmen in dem Leib/ stillet den Frauen den wehthum der Mutter/ stillet ihnen den blutgang.

Kalte Kranckheiten. Kalte Fieber. Hauptflüß. Augenflüß. Inwendige verwundung. Magengeschwulst. Pestilentz. Stich. Apostemen. Grimmen. Mutterweh. Blutgang.

Eusserlich.

Der vorbemelte safft auß dieser wurtzel/ ist gut äusserlich am Leib zu gebrauchen/ vertreibt alle unsaubere rinnende geschwär/ darüber geschlagen/ die nasse Frantzosen/ die geschwär an den heimlichen orten/ Schlier und Kolben/ sampt andern Fisteln und geschwären/ die Feigwartzen/ an dem heimlichen ort/ auch den Wolff/ sampt andern unsauberkeiten/ den Frauen ist er hoch wehrt zu den Brustgeschwären/ so jemanden die geschwär wollen faulen/ derselbe lege diesen safft über/ vertreibt auch den Krebs an der brust/ die kalte schäden der Schenckel/ die faule schäden/ das wilde faule Fleisch/ dient den erfrornen gliedern/ da sich jemand hart erfrört hat/ daß man ihm die glieder abnehmen müste/ der lege diesen safft über/ es wird bald wiederumb besser. Also ist dieser safft sehr gut zu gebrauchen/ so sich jemand gar hart zerfallen hätte/ und ihm das blut untergelauffen/ oder ihm ein knopff oder tüppel auffgefahren/ derselbe schlage diesen safft über/ es vertreibts so bald/ vertreibt auch die umb sich fressende schäden/ dient auch wider andere gifftige wunden und schäden/ heilt der gifftigen Thieren verletzungen/ alle fleck und mäler an dem Leib/ alle scheußliche Blatern/ darvon gewaschen/ die wehthum der Augen/ die rinnend und roth sind/ wer auch flecken in den Augen hat/ dem vertreibts dieser safft über das genick geschlagen/ oder in die Augen gespritzt.

Rinnende Geschwär. Nasse Frantzosen. Heimliche Geschwär. Schlier. Kolben. Fisteln. Feigwartzen. Wolff. Brustgeschwär. Krebs. Faul Fleisch. Erfrorne Glieder. Fressende Schäden. Gifftige Wunden. Augenartzney.

Diese wurtzel zerstossen und übergelegt/ wider die rohte Ruhr/ den Frauen über den Nabel oder Bauch gelegt/ stillet ihnen ihre zeit/ vertreibt den wehthum der Mutter/ also übergelegt/ ist den Männern und Frauen dienlich für grimmen und reissen in dem Bauch/ wider die außwendige geschwär/ Pestilentz/ zeucht das gifft herauß/ und heilts/ heilet auch die Apostemen/ Frantzosen und dergleichen gifftige geschwär/ die alte faule rinnende schäden/ macht sie geschwind heil und gesund/ vertreibt den Affel und das gifft/ frischet den schaden/ ist gut übergelegt wider das wilde Feuer.

Rohte Ruhr. Grimmen. Reissen. Geschwär. Pestilentz. Apostemen. Frantzosen. Gifftige Geschwär. Affel. Gifft. Wild Feur.

Auß dieser wurtzel ein stupp gemacht/ und in die gar nasse vergiffte schäden eingestreuet/ es reinigts alßbald und heilts/ vertreibt die Feygwartzen.

Vergiffte Schäden.

Stengel.

Die stengel sind dem Löwen/ der Sonn/ dem Mars und Mond zugethan/ warm und trucken in dem andern Grad/ die Sonn bedeutet den gelben safft und die wärme/ der Mond die farb/ und der Mars die rásse. Diese stengel soll man abbrechen/ so die Sonne kompt in den fünffzehenden Grad des Löwens.

Innerlich.

Verstopffte Lung und Leber.
Verzehrte Lung und Leber.
Kalt Fieber.
Gelbsucht.
Geschwulst.
Nierengeschwär.
Gifft.

Die stengel abgebrochen/so die Sonne kompt in den 15. Grad des Löwens/ das wasser darauß gebrennt / und eingenommen / ist gar dienlich der Lunge und Leber/die verstopfft ist/ der trincke diß wasser zu morgens nüchtern. So jemanden die Lung oder Leber verunreint oder verzehrt ist/ der trincke diß Wasser / vertreibt das kalte Fieber / die Gelbsucht / die inwendige geschwulst / heilt die geschwär der Nieren/ vertreibt das inwendige gifft/ macht wiederumb gesund/heilet die inwendige verwundung von innen herauß.

Hauptflüsse.
Abgefallen Zäpfflein.
Gifftige Lufft.
Pestilentz.
Frantzosen.

Auß diesen stengeln ein pulver gemacht/ zu morgens genossen / verzehrt die flüsse in dem haupt/und in dem halß/ hilfft dem abgefallenen zäpfflein wiederum über sich/ in einem Löffel oder auff einem Brodt hinein genommen. Diß stupp zu den zeiten der gifftigen Lufft eingenommen/ verhüt vor der Pestilentz/ ist gut in die hole Zähn gethan/verzehrt die flüsse und wehthum darinn / heilt die nasse Frantzosen in dem halß/den Frosch auff der Zung/diß stupp sollen brauchen / die sich umb die Lung und Leber nicht wol empfinden.

Frosch.
Lung und Leber.

Eusserlich.

Gelbsucht.
Geschwulst.
Vatterwehthum.

Diese stengel zerhackt oder zerstossen und übergelegt/ verzehren und benehmen die Gelbsucht/die urbarlinge geschwulst der Schenckel / vertreibt den Männern den Vatterwehthum/welches eine geschwinde kranckheit ist/daß jemand auf allen vieren umbkriechen muß / diß mag mit diesen stengeln geschwind gewendet werden/ legen den Frauen das Grimmen in dem leib / warm übergelegt / ziehen die müdigkeit auß den Schenckeln / heilen die zerfallene Schenckel / die offene Schäden und geschwär / vertreiben die knöpffe oder tüppel an den Schenckeln/ auch die Uberbein / oder Ubergewächs / helffen den erfrornen Schenckeln und Füssen/darinn das fleisch fault.

Grimmen.
Müde Schenckel.
Zerfallne Schenckel.
Offne Schäden.
Erfrorne Schenckel.

Pestilentz.
Schenckelgeschwär.
Kurtze Adern.
Frantzosen.
Feygwartzen.
Mundgeschwär.
Halßlöcher.
Kopffflüsse.
Verschwollener Haß.
Geschwulst.
Kopffweh.
Gillen.
Kopff Apostemen

Auß diesen stengeln einen safft gemacht/und übergeschlagen/wider die Pestilentz/geschwär und flecken an den Schenckeln/auch darmit gewaschen / es vergehet/und macht eine schöne haut/macht ein schön Angesicht/ ist gut wider die zusammengeschrumpffte/knüppelte und zukurtze Adern / heilt die hohe und nasse Frantzosen und Feigwartzen/darmit gewaschen oder darüber gelegt / heilet die Mundgeschwär und die löcher in dem halß/sich darmit gegurgelt / verzehrt und vertreibt die kalte flüsse/ die auß dem kopff herab in den halß sitzen / auch andere kranckheiten in dem halß/als verzehrungen und geschwulsten/und ist diß gar ein gutes künstlein/ so jemand der halß verschwollen ist/den safft hinab gelassen / und außwendig übergelegt/verhüt die geschwulst/und wendet dieselbe geschwinde Also vertreibt er auch das Kopffweh / und den Gillen / die Apostemen deß kopffs / und andere anliegen daselbst/die flüsse in dem Zahnfleisch oder Bylleren / warm hinein genommen/ er zeucht viel unrahts herauß/vertreibt das zahnweh.

Zahnweh.

Das wasser auß den stengeln gebrennt/die scheidel/ das genick und den schlaff

darmit

darmit gewaschen und übergeschlagen/ vertreibt den Hauptschwindel / die geschwulst / die kalte flüsse/ macht einen geringen kopff/ vertreibt die flüsse der Augen/ macht sie klar / vertreibt die flecken unter dem angesicht / und am leib/ das rinnen deß kopffs/ heilt den zerfallenen kopff/ da das blut untergerunnen/ und die Tuppel auffgefahren / so jemand die glieder geschwären / oder auch geschwollen seyn/ oder ihm das Gliedwasser gehet/ der soll diß wasser über schlagen / vertreibt den weibern die Brustgeschwär und den Krebs daselbst / übergelegt und darvon getruncken/ so heilt es inwendig und außwendig.

Hauptschwindel. Geschwulst. Kalte Flüsse. Augen Flüsse. Zerfallner Kopff. Geschwollene Glieder. Gliedwasser. Brustgeschwär. Krebs.

Diese stengel zerhackt/ gesotten/ mit Rosenhonig vermischt/ ein sälblein darauß gemacht/ ist diß sälblein den Balbierern sehr nutz/ heilt gar bald die wundschäden/ auch die schäden an den schenckeln / die Beinbrüch / Knoden und Ubergewächs/ übergelegt dient zu den erfrornen schäden / läßt kein wilds oder fauls fleisch darinn wachsen / heilt von grund auß / ist dienlich zu den außwendigen Pestilentzen/ zeucht das gifft herauß / mag die salb gar kein gifft leiden/ ist zu den zeiten der giftigen Lufft gar wol auffzuheben/ vertreibt die Feygwartzen gar gewiß/ und andere giftige Blatern / sich darmit gesalbt / die geschwär an den heimlichen orten/ Schlier und Kolben/ Fisteln/ und andre Blatern/ wird alsbald ohn unterlaß gesund ohn einige mühe / ist zugebrauchen so jemand das Gemächt auffgeschwollen/ bey einem warmen ofen gesalbt/ so fällt die geschwulst wiederum hinzu/ dienstlich wider die Krätze am leib.

Wundschäden. Schäden an Schenckeln. Beinbrüch. Knoden. Erfrorne Schäden. Wild Fleisch. Pestilentz. Gifft. Giftige Lufft. Feygwartzen. Giftige Blatern. Schlier. Kolben. Fisteln. Aufgeschwollen Gemächt. Krätze am Leib.

Auß den stengeln ein stupp gestossen und eingestreuet / ist fast gut wider die nasse und kalte Schäden / wider die Pestilentz / es zeitigts und heilts / stillet das Gliedwasser wendet die gifftige gebiß von wütigen hunden/ schlangen/ spinnen rc. darein gestreuet.

Nasse und kalte Schäden. Pestilentz. Gliedwasser. Giftiger Thier-Biß.

Blätter.

Die blätter sind dem Löuen / der Sonnen / dem Mars und Venus zugethan/ warm und trucken in dem dritten Grad / räß und bitter / die Sonn bedeutet daß die stengel warm/ gut und gar köstlich sind in den Artzneyen. Der Mars bedeutet die räse und bitterkeit/ die Venus die farb / die blätter sind am besten abzunehmen/ so die Sonn in dem 20. Grad deß Löuens ist.

Innerlich.

So die Sonn in dem 20. Grad deß Löuens ist/ soll man die blätter abbrechen/ eintragen/ und dem vieh/ das urbarling auffgeschwollen / also rohe eingeben/ vertreibt ihnen das gifft / ab diesen blättern getruncken / ist gut zu dem kalten undäuigen magen / wider das Magenfieber / es erhitzt den magen wiederum / macht ihn lustig zu essen und trincken/ ist gut wider die Gelbsucht/ wider die verstopffung der Lung und Leber/ reiniget fast inwendig/ vertreibt den Husten/ treibt herauß den kalten schleim und die flüß / verhüt vor der vergifften kranckheit der Pestilentz / da sich jemand inwendig zerfallen / denselben heilet dieser tranck / wendet die auffgelauffene beul und unterlauffenes blut.

Geschwollen Vieh. Gifft. Kalter Magen. Gelbsucht. Verstopffe Lung und Leber. Husten/ Kalte Schleim. Vergiffte Kranckheit. Pestilentz.

Schwitzen. Frost. Fieber. Pestilentz. Vergiffte Lufft. Bauchweh. Gelbsucht. Gelbe Flecken. Giffige Wunden.

Den safft auß diesen blättern geprest und getruncken vor eingang deß Bads/macht sehr schwitzen/ so jemand ein uberiger frost ankommt/darauß dann sich Fieber und Pestilentz erregen/ ꝛc. der soll von diesem safft trincken/ es wird bald besser/ und ist sonderlich gut zu den zeiten der vergifften Lufft/ stillet den jungen Kindern den wehthum deß Bauchs/ vertreibt die Gelbsucht/ die gelben flecken am leib darmit gewaschen/ diesen safft eingenommen/ ist fast nutz denen leuten die hart verwund sind/ und denen die giffige wunden haben/ getruncken und in die speiß gethan/ es wird der Mensch von inwendig herauß geheilt/ dieser safft verzehrt alle inwendige verzehrung/wehthum und schäden.

Eusserlich.

Contractur. Müde Glieder. Volle Brust. Husten und Keichen. Offene Schäden. Faule Schäden. Blutgang. Rohte Ruhr. Grimmen. Bauchweh. Geschwulst. Krätze. Schüppen. Blatern. Pestilentz. Gifft. Geschwulst. Mundfäul. Gaumen. Hatsbecher. Feygwartzen. Heimliche Gebresten. Schüppige Schäden. Frantzosen. Geschwär. Warthen. Fistein. Gliedwassers Fluß.

Die blätter abgebrochen/so die Sonn in dem 20. Grad deß Löuens ist/gesotten in Regenwasser/ und so sich jemands in den gliedern übel empfindt/ also daß er vermeint als werd er contrackt werden/ soll er die schenckel in diesem Gesod bäen und waschen/ es zeucht ihm alle überige flüß auß den schenckeln und gliedern/ samt aller müdigkeit/ daß die glieder wiederumb zu ihren vorigen kräfften kommen/also darob gebäet/ macht den menschen der umb die brust voll ist/ gering/ vertreibt einem den Husten und das Keichen/ und die offene schäden an den schenckeln/heilt die alte faule schäden/stillet den Frauen den Blutgang/die rothe Ruhr/ das Grimmen in dem leib/den Frauen und den Männern auch das Bauchweh/ die geschwär an heimlichen orten/ die geschwulst der Gemächt/ die geschwulst der Schenckel/ alle unreinigkeit deß leibs/ Krätze/ Schüppen/ Blatern und Geschwär. Diß wasser macht ein weisse haut/ die blätter gesotten und übergelegt/ vertreiben das Grimmen im leib/die außwendige Pestilentz/ziehen das gifft darauß/ darvon wird einer heil und gesund/ dem Vieh übergelegt/ vertreibt ihnen die auffgeloffene geschwulst.

Den safft von diesen blättern gemacht/ist gut wider die Mundfäul/geschwer und auffbrechen deß munds/ verzehrung deß gaumens/ wider die löcher im hals/ den Frauen wider die Feygwartzen und Fisteln an den Brüsten/ in einem tüchlein darüber geschlagen/ heilt die gebreßten an dem heimlichen ort.

Die blätter mit Rosenhonig/Jungfrauwachs und Eyerklar gesotten und angesalbt/ist sehr heilsam wider die Schaben/ Schüppe und Rauden deß leibs/ nasse Frantzosen/ Geschwär/ Wartzen und Fisteln/ darüber gelegt/ heilt gar geschwind die wundschäden/stillet den fluß deß Gliedwassers.

Blümlein.

Die blümlein sind dem Löuen/ der Sonn und dem Mars zugethan/ heiß und trucken in dem vierdten Grad/ haben keinen sondern geruch/ räß auff der Zungen/ die Sonn bedeutet die farb und wärme/ der Mars aber die räse.

Innerlich.

Diese blümlein in einem guten lautern Wein eingebreißt/ in einer saubern

preß

preß außgepreßt/so findt man einen schönen gelben safft/den soll man fleissig auff behalten / ist gut zu der Zeit da die rothe Ruhr im schwanck gehet / es verstellets/ eingenommen/stellet auch andere Bauchflüß / sonderlich den Frauen / so jemand die Gelbsucht gar übergangen hätte / daß er nicht mag zunehmen / der soll diesen safft zu morgens und abends einnehmen / es vertreibts geschwind / diesen safft ordentlich eingenommen/vertreibt die flecken/Flüß und röthe der dunckeln Augen/ darmit gewaschen / dient wider die gebresten der Lung / so die Lung faul ist / oder faulen wolt / ist dienlich schwachen Leuten die kalter eygenschafft sind / auch den contracten gliedern / vertreibt das gifft / heilt alle innerliche verwundung oder verfehrungen/ wendet das Magenweh / macht denselben wiederumb zu der speiß lustig und hungerig/ vertreibt die urbarlinge Pestilentz/eingenommen und niedergelegt/macht alsbald schwitzen/vertreibt den Husten/das Keichen/ringert umb die Brust und Lung/vertreibt die Lungensucht/stillet das Grimmen in dem leib/ verstellet die weisse und rothe Ruhr/verzehrt den gefallenen das untergeloffen blut/den stich in der seiten/ reiniget das flüssige Haupt / machts gar gering/ behält bey gutem scharffsinnigem verstand.

Rothe Ruhr. Bauchflüß. Gelbsucht. Augen Aeryney. Lungen Gebresten. Contractur. Gifft. Magenweh. Pestilentz. Husten und Keichen. Lungensucht. Grimmen. Weiß und rothe Ruhr. Vnterloffens Blut. Seittenstich. Flüssig Hauptfieber. Magensucht. Würm im Leib. Pestilentz. Gifft. Nierengeschwär. Hertzblut.

Auß diesen blümlein ein stupp gemacht / und in Wein eingenommen / für das kalte zitterende Fieber/ist gut zu der Magensucht / so der magen mit der speiß überladen und nimmer däuen mag/ tödtet die würm in dem leib / heilt die inwendige gifftige verletzungen und Pestilentz / eingenommen und darauff wol geschwitzt/treibt geschwind das gifft hinauß. Diß stupp zu morgens eingenommen allzeit/behält ein frische Lung und Leber/macht einen guten frischen Athem/bewahrt vor vergifftung zu der zeit der Pestilentz / lindert die innerliche schmertzen / verhüt die geschwär der Nieren / stillet das reissen in dem Leib / verstellet das Hertzblut/ geschwind in Wein eingegeben.

Das Wasser auß diesen blümlein gebrennt / und eingenommen wider die inwendige verfehrungen/wider die fäule der Lung und Leber/ eröffnet die verstopffte Leber/vertreibt die völle umb die Brust/macht einen ringen Athem/ vertreibt das Keichen und den Husten / ist gut wider die kalte Pestilentzische Fieber / inwendige Pestilentz / bey dreyen löffeln geschwind eingenommen und darauff geschwitzt/ verzehrt das gifft und macht wiederumb gesund / vertreibt den schmertzen im Bauch/und die hefftige Flüß auß dem Haupt/ wider die inwendige und außwendige Apostem/ und Geschwär.

Inwendige Verfehrung. Faule Lung und Leber. Verstopffte Leber. Volle Brust. Ringer Athem. Keichen und Husten. Pestilentzisch Fieber. Pestilentz. Apostem. Geschwär. Hauptflüß. Schwindel. Hauptgeschwulst. Vnsauberer Leib. Contractsucht. Podagra.

Eusserlich.

Den vorberührten gelben safft von diesen blümlein übergeschlagen/wider die Geschwär und flecken deß Haupts / auch wider den Schwindel / vertreibt die geschwulst deß Haupts / samt dem weherthum daselbst. Sich mit diesem safft gewaschen / vertreibt alle unsauberkeit deß leibs / die Contractsucht der glieder/ bey einem warmen Ofen hinein gesalbt / lindert den grossen schmertzen deß Podagra / darüber geschlagen/ also auch in reinen tüchlein darüber geschlagen/wider

nasse

Frantzosen. Geschwär. Mund Verschrung. Mundfäul. Giffrige Blatern Zanweh.

nasse Frantzosen/ wider andere kalte und nasse geschwär. Den safft warm in den mund eingenommen/ vertreibt die versehrung deß munds / die Mundfäul/ heilt auch andere gifftige blatern in dem Mund gar geschwind / zeucht die kalte flüß auß den zähnen und zanfleisch / wider den hefftigen wehthum der zähn auffs wärmest in den mund genommen/ läst gar bald nach / sich mit diesem safft gewaschen/ macht gar ein schönes angesicht / und sonst auch ein schöne haut an dem leib/ vertreibt alle flecken und unreinigkeit daselbst/ auch die tüppel und knollen am leib.

Giffiger Thierbiß.

Auß den blümlein ein stupp gemacht / und darein gestreuet in die gifftige Thierbiß/ es sey von Schlangen/ Krotten/ Spinnen/ oder der wütigen Hund/ es machts unschädlich.

Hauptgrind. Wundschäden. Frantzosen Schlaffsucht. Hauptweh. Rinnende Schäden. Rinnende Schenckel. Gliedwasser. Blutgang. Wild Feuer. Aussatz. Kopffgeschwär. Frantzosen. Halsflüß. Zäpflein. Abgefallen Blat.

Diß pulver mit Rosenhonig vermischt / und darmit gesalbt/ vertreibt die flecken und den Grind deß haupts / heilt die wundschäden deß haupts / übergelegt/ vertreibt auch also übergelegt die Frantzosen deß haupts / die Schlaffsucht/ den wehthum deß haupts / das stupp eingestreuet heilt die alte rinnende schäden/ sonderlich so jemand rinende schenckel hat/ der brauch diß stupp/ verstelt das Gliedwasser/ das man sonst nicht stillen kan/ verstellt das bluten/ und den Blutgang.

Die blümlein außgebrennt/ und in einem saubern tüchlein übergeschlagen/ wider das wilde Feuer/ vertreibt die flüß in den augen/ auch die flecken/ macht ein gantz liechtes Gesicht. Diß wasser über den kopff geschlagen/ stillet den grossen wehthumb daselbst/ macht einen saubern kopff/ vertreibt den Grind/ die rinnende schäden/ und andere geschwer deß kopffs/ die nasse Frantzosen daselbst/ dann diß wasser mag kein unsauberkeit deß kopffs leiden/ macht allezeit eine schöne weisse haut/ zeucht die flüß auß dem hals/ hilfft dem abgefallenen zäpflein wiederumb überlich/ so jemand das Hauptblat abgefallen / der soll diß außgebrennt wasser warm in den hals hinein nehmen / und ein weil darein behalten / mags auch gar wol hinab lassen/ ist gar gesund/ auch die blatern darmit netzen/ alsdann werden die flüß gar bald verzehrt/ und kommt das blat / auch das zäpflein bald wiederumb hinauff/ mit diesem wasser die vergiffte schäden und wunden gewaschen/ machts bald heil.

Same.

Der same ist dem Löuen / der Sonn und dem Mars zugethan / heiß und trucken in dem vierdten grad/ räß auff der Zung/ die Sonn bedeut die wärme und die farb/ und der Mars die räse. Diesen Samen soll man am besten eintragen/ so die Sonn in dem letzten Grad deß Löuens ist.

Innerlich.

Oel.

Diesen samen eingetragen/ so die Sonn in dem letzten Grad deß Löuens ist/ in einem roten wein zween Monat lang gebeist / biß so lang die Sonn in die Waag kommt/ alsdann außgepresst/ so findt man ein öhl / dasselbig soll man gar fleissig auffheben/ dann diß öhl eingenommen / wider die inwendige versehrung

der

der Lung / wider die auffgeschwollene Lung und Leber/wider die verstopffte Leber/ so jemand die Lung beginnet zu faulen/der nehme diß öhl ein/es erfrischts inwendig / behält bey guter frischer gesundheit / ist dem magen sehr dienlich / darauß dann viel kranckheiten kommen/diß öhl wendet das kalte Fieber / bringt den kalten magen wiederumb zu der rechten däuung/voriger wärme und krafft/wider die urbarlinge frostige angestossene Pestilentz/geschwind eingenommen/und darauff geschwitzt / so wird es besser.

Lungen Verseherung. Auffgeschwollen Lung und Leber. Verstopffte Leber. Faule Lung. Kalt Fieber. Däuiger Magen. Pestilentz.

Auß diesem samen ein stupp gemacht / und in die speiß gestreuet / macht ein gutes frisches Geblüt/ stärckt den verstand und den kopff / erfrischt die Lung und Leber/behält inwendig bey guter gesundheit/dienet denen die hart verwundt sind/ diß stupp in den tranck gethan / heilt die inwendige Apostem / vertreibt die inwendige fröste und erkältung/ die Gelbsucht / das schüttende Fieber / die inwendige gebresten und schmertzen/verstopfft den Kindern den Bauchfluß und rothe Ruhr/ deßgleichen den Frauen stillet es ihre überige zeit/ vertreibt ihnen die rothe Ruhr/ verhüt vor vergiffter Lufft/zu den vergifften zeiten.

Apostemen. Frost. Gelbsucht. Fieber. Rothe Ruhr. Vergiffte Lufft.

Eusserlich.

Das vorbemelte öhl so von diesem samen gemacht/ist gut zu allen bösen alten schäden und wunden / darmit gesalbt / zu den häfftig rinnenden schäden an den schenckeln/kan man nichts bessers weder diß öhl haben / ist gut wider die erfrorne schenckel und flüß/es heilts/da sonst das fleisch faulen würde/daß man ihm müste die glieder abnehmen/so jemands auff etwas gifftigs getretten/ daß ihm der schaden aufflaufft und geschwült / soll man ihm diß öhl geschwind überlegen/ es vertreibt die geschwulst und das gifft/ da auch jemands durch ein gifftigs Thier verletzt oder gehackt worden/ der lege geschwind das öhl über oder salb es hinein / es zeucht geschwind das gifft wiederumb herauß. Mit diesem öhl die Schenckel gesalbet/ es zeucht herauß die grosse müdigkeit / macht frische glieder und schenckel/ vertreibt die übergewechs an den schenckeln/so jemand auff die Knie hart gefallen/ daß ihm das blut untergeloffen / der soll diß öhl gebrauchen / und bey einem warmen ofen hinein salben. Da auch jemands andere mängel in den gliedern hätte/ daß sie nicht gängig sind / und deßhalben hincken müsten / soll er vorbemeldter massen diß öhl gebrauchen. Es vertreibt auch die Schüß in den schenckeln/auch andere mehr dergleichen flüß / vertreibt die Frantzosen / Pestilentz/ ist dienlich zu den schäden deß Gemächts / so dasselbig geschwind auffgeschwüllt / vertreibt an dem Gemächt die Feygwartzen/gifftige Blatern/Pestilentz/Apostemen/ Frantzosen/Schlier und Kolben / und dergleichen gifftige geschwär / diß öhl ein zeitlang übergelegt/darum ist diß öhl nicht hinzuwerffen / sondern mit höchstem fleiß auffzuheben / dann es also/ wie vorbemeldt/ gar gewiß ist. Diß öhl auff den Nabel gesalbt / vertreibt den Männern und Frauen die auffsteigende Mutter / dann sie das öhl nicht dulten mag / vertreibt die geschwär in den Schlichten darmit gesalbt/vertreibt den stich in den Seiten/ sich darmit gesalbt/und darvon eingenommen/

Wunden. Rinnende Schäden. Erfrorne Schenckel. Geschwulst. Gifft. Müde Schenckel Übergewächs. Schüß. Flüß. Frantzosen. Pestilentz. Feygwartzen. Blatern. Pestilentz. Apostem. Frantzosen. Schlier. Kolben. Geschwär. Muttergeschwär Seitenstich.

Hertzgeschwär. men / vertreibt die außwendige geschwär der Brüsten und deß Hertzens / und sonderlich denen die Brüst pflegen zu geschwären / oder gar außfaulen wöllen / so kan man nichts bessers dann diß öhl zu solchem handel haben / sich darmit gesalbt / dann diß öhl heilt auch den Krebs und den Frosch daselbst.

Krebs/Frosch. Nasse Wunden. Geschwär. Ein stupp auß diesem samen gemacht / und in die nasse kalte wunden gestreuet/die heilt es auffs nächst. Es heilt auch andere nasse geschwär mehr/in dem Hals und anderswo.

Aquilegia vel centarium majus, Agley.

Das XXXIX. Capitel.

Name.

Name. DIß schön / edel und herrlich Gewächs ist bißher in dem Teutschland Agley genannt worden/ wie es dann noch männiglich gantz wol bekandt ist/und ob gleich dieser name mit dieses Gewächs würckung nicht übereinstimmt/ so soll doch solcher name/ dadurch männiglich diß Gewächs bekandt ist/ nicht geändert werden/sondern also in solcher guten wissenheit/also unverruckt bleiben/ damit kein irrthum darauß entstehe.

Gestalt.

Diß krauts Wurtzel ist fingers dick/ und über ein spannen lang / steht tieff in der Erden / ist rund / weißlecht / eines scharffen geruchs / doch an dem geschmack süßlecht / verliert sich / abwerts zu gespitzt / mit etlichen wenigen angehenckten zäserlein. Agley.

Auß dieser Wurtzel wachsen schöne lange subtile glatte stengel / in der grösse einer grossen Nestelstäfften / bey drey oder vier spannen lang / bißweilen auch länger/verlieren sich auch in die höhe/daß sie kleiner werden/seynd an der farb Angelblecht oder Yngrün/ inwendig hol/und an dem geschmack süßlecht.

An diesen stengeln stehen an kleinen stielen schöne subtile zerkerbte blätter/ fast zart und dünn/ inwendig an der farb Schwartzgrün/und außwendig liechtgrün/ an dem geschmack handig/ diese blätter haben ein ansehen wie die blätter an der Schöllwurtz / oder an der Teutschen runden Holwurtz/welche von etlichen (doch unbillich) Erdrauch genannt wird.

Zu oberst an den stengeln kommen viel schöner holdseliger Blumen herfür/ die seynd zweyfach/ die inwendige blum hat fünff blätter/ die seynd etwas rund/ und gegen dem stengel hinden hinauß gebogen / schwartz oder spitzen / zwischen denselben spitzen wie die Ritter sporen / kommen wiederumb lange gespitzte blätter herauß/ die sich gleich eintheilen / und sihet gleich/ als wann ein stein darauff lege/ in der mitte sihet es mit löchern/als wären die Immen darinn gesessen/seynd an der farb Himmelblau/ zu zeiten Purpurbraun/ man findts auch gantz weiß/

rohl-